

# ANALEKTEN.

1.

## Das Poenitentiale Columbani.

Herausgegeben

von

Dr. O. Seebafs in Stuttgart.

Es bedarf wohl kaum der Versicherung, dafs ich keineswegs der Meinung bin, die unter dem obigen Titel zusammengefafsten Bufsordnungen seien als ein einheitliches Werk eines und desselben Verfassers anzusehen. Nachdem bereits im Jahre 1851 Schoell (*De ecclesiast. Britonum Scotorumque hist. fontibus*, p. 60) und Wasserscheleben (*Die Bufsordnungen der abendländ. Kirche*, S. 55) gleichzeitig sich mit guten Gründen gegen diese Annahme ausgesprochen, hat Hauck in einem Exkurse der „Kirchengeschichte Deutschlands“ (I, 255) den Gegenstand in gewohnter lichtvoller Weise behandelt. Seinem Ergebnis, dafs zwar keinesfalls das „Poenitentiale Columbani“ als Ganzes von Columba d. J. herrühre, dafs aber kein Grund vorliege, weshalb wir nicht in dem Hauptbestandteil desselben, den Kapiteln 12—37, das Bufsbuch Columbans anerkennen sollten, kann ich mich nur anschließen. Hauck widerlegt zugleich einige der von Schmitz für die Behauptung, dafs Columba überhaupt kein Bufsbuch verfaßt habe, vorgebrachten Gründe. Da aber Schmitz noch im zweiten Bande des Jahrgangs 1888 von Vering's Archiv für katholisches Kirchenrecht aus den gleichen Gründen an der Negation eines columbanischen Bufsbuches schlechthin festhält, und jene Gründe auch bei Friedberg (*Lehrbuch des katholischen und evangelischen Kirchenrechts*, 1884, S. 289) einigen Eindruck gemacht zu haben scheinen, so dürfte es sich bei der Bedeutung, die überhaupt der Frage nach dem Poenential Columbans zukommt, wohl der Mühe

lohnem, noch etwas eingehender, als es von Hauck geschehen ist, die von Schmitz gegen das columbanische Bußbuch gerichteten Angriffe zu besprechen.

Was Schmitz in seinem Hauptwerk (Bußbücher und Bußdisziplin der Kirche, S. 589—593) gegen die Autorschaft Columbas vorbringt, ist eine Wiederholung seines Aufsatzes im 49. Bande von Vering's Archiv, S. 12 ff.; auch seine späteren Bemerkungen über den gleichen Gegenstand enthalten nichts Neues. Wir folgen daher dem Gange seiner Erörterungen im Archiv, Bd. XLIX. Hier nun behauptet Schmitz zunächst, daß für Columba im fränkischen Reiche gar kein Bedürfnis vorgelegen habe, ein Bußbuch zu verfassen, da weder Columba selbst noch die *vita Col.* des Jonas etwas davon erwähne, daß das Bußwesen im fränkischen Reiche vernachlässigt gewesen sei oder einer Reform bedürftig habe. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Jonas berichtet (*Vita Col.* 11, Mabill. A. S. II, 7), daß Columba (mit 12 Genossen) nach Gallien gezogen, *ubi tunc . . . religionis uirtus pene abolita habebatur . . . Fides tantum manebat christiana, nam poenitentiae medicamenta et mortificationis amor vix uel paucis in illis reperiebantur locis.* Noch deutlicher spricht *Vita* 17 (a. a. O. S. 10), wo Jonas erzählt, daß zu dem von Columba neuerbauten Kloster Luxovium das Volk von allen Seiten herzugeströmt sei um Buße zu thun (*undique ad poenitentiae medicamenta plebes concurrere*). Ebenso bezeugt es Columba in seinem Brief an Papst Gregor selbst, daß er von fränkischen Geistlichen vielfach als Gewissensrat bei Versündigungen angegangen ward. *Biblioth. Patr. max. XII, 32 G: Caeterum<sup>1</sup> de episcopis illis quid iudicas . . ., qui contra canones ordinantur, id est quaestu Simoniaci<sup>a</sup> et Giltas<sup>b</sup> author pestes scripsistis<sup>c</sup>? Nunquid cum illis communicandum est? quia quod grauius est, multi in hac provincia tales esse noscuntur: aut de aliis, qui in diaconatu violati postea ad episcoporum gradum eliguntur. Sunt enim quarum in his novimus conscien-*

a) simoniacos M, so auch *Sirins Manusk.* b) Gildas. c) scripsit. *Ich will nicht unterlassen auf eine ansprechende Konjektur zur Verbesserung der Handschrift hinzuweisen, die in der Maurinerausgabe der Opp. S. Greg. Mag. (Paris 1705) II, 1038, Anm. h aufgestellt wird: id est, quos tu simoniacos et Giltas auctor pestes scripsistis. Da simoniacos und wahrscheinlich auch scripsistis im Manuskript stand, so möchte man den Mauriner-Vorschlag der sonst etwa noch möglichen Umänderung: id est quaestu simoniaco, et Giltas author pestes scripsit — vorziehen.*

1) Ich gebe diese wichtige, noch weiter zu verwertende Stelle nach dem Text in Fleming's *Collectanea*, wo jedoch der Brief Columbas an Gregor nicht von Fleming, sondern von dem Herausgeber Sirin ein-

tias, et cum nostra parvitate id conferentes certum scire volebant, si sine periculo post hoc possint<sup>a</sup>, id est aut post gradum solidis emptum aut post<sup>b</sup> in diaconatu adulterium, absconsum tamen dico cum clientelis<sup>c</sup> adulterium, quod apud nostros magistros non minoris censetur esse facinoris. Da der zweite hier erwähnte Fall<sup>1</sup> ein solcher ist, der auch in den Bußordnungen abgeurteilt wird (Poen. Vinn. 27, Columb. B, 20), so läßt sich behaupten, daß auch Columbas eigene Schriften darauf hinweisen, wie für ihn das Bedürfnis der Abfassung eines Bußbuchs in seiner neuen Heimat vorlag.

2) Ein „sehr bedeutungsvolles“ Argument gegen die columbanische Autorschaft des Bußbuchs ist nach Schmitz der Umstand, daß in dem Bücherverzeichnis von S. Peter zu Resbach, das in der Handschrift 479 der Vatic. Reg. saec. IX, fol. 55 enthalten ist, das Poenitential Columbas nicht erwähnt wird. — Schmitz schöpft seine ganze Kenntnis von diesem Katalog aus den von Greith (Gesch. d. altirisch. Kirche, S. 291) gemachten unvollständigen Angaben über denselben<sup>2</sup>. Nun ist aber dieser Katalog schon 1841 von A. Mai im Spicil. Rom. V, 201sq. vollständig veröffentlicht (wieder abgedruckt, aber nicht völlig genau, von Becker, Catal. biblioth. ant., p. 273—275)<sup>3</sup>; die Handschrift gehört nach Becker dem 12. Jahrh. an und das Verzeichnis enthält nicht nur — wie Schmitz nach Greith behauptet — ein Bußbuch, sondern es heißt: duo poenitentiales Halitgarii, unus Rhabani Mauri (Nr. 73—75). Wollte man aus dem Fehlen des columbanischen Pönitentials schließen, daß Columba kein Bußbuch verfaßt habe, so liefse sich mit demselben Rechte folgern, daß Jonas keine Vita Col., Columba keine Mönchsregel geschrieben habe<sup>4</sup>, da beide Bücher ebenfalls in diesem Verzeichnis vermisst

a) episcopi esse possint M. *Sirin* bemerkt am Rande: deest . . . forte „ministrari“. b) post *fehlt*. c) cleantillis.

gefügt worden ist. Die Noten enthalten den Ertrag der Kollation mit Metzler's Papierhandschrift.

1) Daß auch bei diesem an fränkische Geistliche zu denken ist, geht aus dem ganzen Zusammenhange, besonders aber aus der Hinzufügung der Worte hervor: quod apud nostros magistros etc., welche überflüssig waren, wofern es sich nur um schottische Kleriker handelte.

2) Er wiederholt z. B. die von Greith gemachte Bemerkung, das Kloster Resbach sei von Agilus gegründet. Agilus war der erste Abt, Audöen aber (Dado) der Gründer desselben. S. Vita Col. 50, vit. Agili 16; bei Mab. a. a. O. S. 22. 308.

3) Auch Mai's Abdruck selbst ist nicht fehlerfrei. Es fehlen bei ihm die von Greith notierten „duo Virgili“ im dritten Teil des Katalogs. (Freundl. Mitteilung von Herrn Prof. Mau in Rom).

4) Nr. 106 des Katalogs (Becker S. 274): unus regulae S. Benedicti. 107—109 tres alii, ohne Bezeichnung des Verfassers.

werden. — Es darf uns überhaupt nicht wundern, daß das Pönitential Columbas sich nicht häufiger in Abschriften erhalten hat, da es im Gebrauch jedenfalls bald durch die weit ausführlicher angelegten Bußbücher des Cummean u. a. ersetzt worden ist.

3) Hinsichtlich der Bemerkungen von Schmitz über die handschriftliche Überlieferung des Pönitentials verweise ich auf die unten im Eingang der neuen Ausgabe des Textes befindliche Note.

4) Auch aus der Gliederung des columbanischen Bußbuches, nach welcher zuerst von den Vergehen der Mönche und Kleriker, dann von denjenigen der Laien gehandelt wird, leitet Schmitz die Folgerung ab, daß Columba dasselbe nicht verfaßt haben könne. „Eine derartige systematische Einteilung der Bußsatzungen . . . nach Verschiedenheit des Standes der Büßer kommt in den Bußbüchern nur sehr vereinzelt vor, spricht aber ganz entschieden gegen die Zeit des 6. Jahrhunderts.“ — Aber Columba schließt sich damit nur an Vinnian an, den er ohne Zweifel bei den Worten der Einleitung vel juxta seniorum traditiones mit im Sinn gehabt hat. Dem Bußbuch Vinnian's liegt nämlich dieselbe Einleitung zugrunde; ich habe nicht nötig, dies näher auszuführen, da die Thatsache von Schmitz selbst anerkannt wird (Bußbb. S. 499), und mache nur auf eins aufmerksam: genau so wie bei Vinnian im ersten Teil schon zweimal die Buße des laicus kurz der vorhergenannten des Klerikers entgegengestellt wird (Kap. 7. 9), erscheint auch bei Columba mitten unter den Strafbestimmungen für Kleriker zweimal vorübergehend die Laienbuße (B, 6. 9).

5) „Die Bußleistungen, welche den Klerikern vorgeschrieben werden, stehen im schroffsten Gegensatze zu der im 6. Jahrhundert üblichen Disziplin der Kirche.“ Die Kleriker hätten damals der öffentlichen Buße sich nicht mehr unterzogen, sondern seien zur Bußleistung in ein Kloster verwiesen; Columba aber schreibe die detrusio in monast. nur für Laien vor und verlange auch von den Klerikern öffentliche Buße, verschärft durch Verbannung. — Was nun zunächst diese Verschärfung der Pönitenz anbelangt, welche Schmitz für ein Bußsurrogat erklärt, das erst im 8. Jahrhundert vorkomme (S. 16), so spricht dieselbe vielmehr sehr deutlich für den altschottischen Charakter unseres Pönitentials. Denn nicht nur, daß wir auch bei Vinnian (S. 23), Sin. Aquil. Brit. 1. 3. 4, Sin. Luci Vict. 6 dieselbe finden, sondern es lassen sich auch Beispiele von Klerikern und Laien Altirlands anführen, bei welchen dieselbe zur Anwendung gekommen. Adamnan berichtet in der Vit. Columb. Hii. I, 22 (ed. Reeves S. 52) von einem Pönitenten, der wegen Brudermords

und Inzests zu zwölfjähriger Buße und lebenslänglichem Exil, und II, 39 (Reeves S. 157f.) von einem Kleriker, der wegen Totschlags zu einer Pönitenz von sieben Jahren in einem fremden Kloster außerhalb Irlands verurteilt worden war. In der von Fleming (Collectanea, p. 380) aus einem Cod. Ardmach. mitgetheilten Vita s. Mochoemogi, eines Schülers Comgalls („authore anonymo aequaevo“), erbietet sich (Kap. 15, S. 386) der dux Subhne Buße zu thun: *ego patiar libenter martyrium, seu in peregrinationem ibo longinquam.*

Ferner ist es unrichtig, wenn behauptet wird, daß Columba auch für Kleriker die öffentliche Buße angeordnet habe. Kap. 1. 2 des Pönentials, auf welche Schmitz sich beruft, enthalten ebenso wenig eine Andeutung in dieser Richtung, wie die parallelen Abschnitte bei Vinnian (12. 23). — Daß die Kleriker ihre Bußen im Kloster zu absolvieren haben, sagt Columba zwar nicht ausdrücklich, ebenso wenig wie — von einer gleich zu erwähnenden Andeutung abgesehen — Vinnian, wir dürfen aber bei beiden, glaube ich, diese Meinung voraussetzen. Denn wir müssen uns die irische Geistlichkeit in der Zeit des zweiten Ordo, wenn nicht ganz, doch ganz überwiegend als Regularklerus denken<sup>1</sup>. Die Kleriker blieben, auch wenn sie büßen mußten, Mönche und unter der Jurisdiktion ihres Abtes, und es braucht in einem irischen Pönential dieser Zeit nicht hinzugefügt zu werden, daß sie im Kloster die Pönitenz zu absolvieren haben. So hören wir z. B. bei Adamnan von zwei Klerikern, die zu Columba d. Ä. kamen, um unter seiner Aufsicht zu büßen (Vit. Col. I, 30; II, 39; Reeves S. 58. 157); auf der Insel Hinba hatte Columba eine ganze Schar von Pönitenten zu beaufsichtigen (I, 21; Reeves S. 50f.). Vgl. auch die Bestimmungen der Sin. Aquil. 2—5; Poenit. Gildae 1. — Fand nun Columba im fränkischen Reiche, wie Schmitz (S. 15) nachzuweisen bestrebt ist, den Brauch vor, Kleriker zur Bußleistung in ein Kloster zu verweisen, was hätte den irischen Abt veranlassen sollen, hiervon abzuweichen? Es ist ihm dies so selbstverständlich, daß er es gar nicht zu erwähnen für nötig hält. Eine scheinbar geringe Differenz von Vinnian dürfen wir jedoch hierbei nicht übersehen. Wenn letzterer (Kap. 23) den Kleriker, der einen Totschlag begangen hat, nach zehnjähriger Pönitenz rekonziliert werden läßt *si cumprobatus fuerit testimonio abbatis seu sacerdotis qui* (statt

1) Loofs, der unter den Neueren am meisten geneigt ist, Geistliche außerhalb des Klostersverbandes anzunehmen, kommt doch zu dem Resultat: *Sed certum est, si qui fuerint clerici monachicam vitam non amplexi, exiguum fuisse numerum eorum* (De antiq. Brit. Scot. ecl., p. 62).

cui) cummissus erat, und Columba (B, 1) aufs genaueste in diesem Falle an Vinnian sich anschließt, nur aber statt *abbatis: episcopi* setzt, so scheint mir hier bei Columba die Anerkennung der in der fränkischen Landeskirche zu Recht bestehenden Jurisdiktion des Bischofs über die Kleriker seiner Diözese vorzuliegen.

6) „Kap. 25 des Pönentials läßt abgeschlossene Gemeinden der Sekte der Bonosianer voraussetzen; nun fehlen aber alle historischen Nachrichten darüber, dafs in Austrasien und Burgund, in dem speziellen Wirkungskreise Columbans zu seiner Zeit schon ausgebildete Gemeinden der Bonosianer existierten.“ Vgl. hiergegen Hauck a. a. O.: „Dies ist nur verständlich, da ihm (Schmitz) die Stelle in der *Vita Eustasii* (scil. cap. 3) entgangen ist.“ Ich füge dem bei, dafs auch in der *Vita Agili* (cap. 9) und in der *Vita Salabergae* der Reise des Eustasius zu den von der Irrlehre des Bonosus infizierten Gemeinden Erwähnung geschieht. Am letzteren Orte erhalten wir eine nähere Angabe über die Wohnsitze dieser bonosianischen Gemeinden der *Warasci*: „*qui partem Sequanorum provinciae et Duvii amnis fluentia ex utraque ripa incolunt*“ (*Vita Sal.* 7, Mab. A. S. II, 407). Somit wird man nicht in Abrede stellen können, dafs die Erwähnung der Bonosiaci im Poenitiale Columbani für die Autorschaft Columbas d. J. Zeugnis ablegt, da gerade in unmittelbarer Nähe von Luxeuil die Irrlehren des Photinus und Bonosus Wurzel geschlagen hatten.

Was Schmitz noch über die letzten fünf Kapitel des Poen. Col. B bemerkt, können wir hier auf sich beruhen lassen, da dieselben nicht als ursprünglicher Bestandteil des Bußbuchs anzusehen sind.

Es liegt somit, nachdem alles, was gegen die columbanische Abfassung des Poen. Col. vorgebracht worden ist, seine Widerlegung gefunden hat, kein Grund für uns vor, der Überlieferung der drei Bobbienser Handschriften zu widersprechen, welche Columba als Verfasser nennen. Allerdings erwähnt Jonas die Abfassung eines Bußbuches nicht, während er der Regel ausdrücklich gedenkt (*Vit.* 17); aber das Bußbuch teilt dieses Schicksal mit den echten Sermonen und Episteln Columba's — und das Zeugnis der Bobbienser Handschriften wird durch innere Gründe gestützt. Wir rechnen dahin die Erwähnung der Bonosiaci, die häufige Anordnung der Strafe der Verbannung als echtirisch, die nach den Worten des Jonas (*Vita* 11. 17) und Columbas (*Ep. ad. Greg.*) gegebene Veranlassung, vor allem aber die Verwandtschaft mit dem Bußbuch des Vinnian, bei welcher wir noch einen Moment verweilen.

In seinem Briefe an Papst Gregor bezieht sich Columba zweimal auf die Schriften eines „*Giltas author*“; ich glaube

beide Stellen bei dem bekannten ältesten britischen Kirchenhistoriker nachweisen zu können. Die erste Anspielung „De episcopis . . . qui contra canones ordinantur, i. e. quaestu Simoniacis et Giltas author pestes scripsistis“ (s. o. S. 431) weist auf Sätze in der increpatio in sacerdotes zurück, die den zweiten Teil der Epistola Gildae bildet (Haddan and Stubbs: Councils and eccl. documents I, p. 74): sedem Petri apostoli inmundis pedibus usurpantes, sed merito cupiditatis in Judae traditoris pestilentem cathedram decedentes und (p. 75): Quid enim tam impium tamque scelestum est, quam ad similitudinem Simonis Magi . . . episcopatus officium uel presbyterii terreno pretio . . . quemquam uelle mercari<sup>1</sup>? — Das andere Mal handelt es sich bei Columba um die Mönche, qui pro Dei intuitu et uitae perfectioris desiderio accensi contravenientes primae conversionis loca relinquunt inuitis abbatibus, fervore monachorum cogente, aut laxantur aut ad deserta fugiunt. Vennianus (Venicianus, Metzler), fährt er fort, author Giltam de his interrogavit et elegantissime ille (Cod. illi) rescripsit. Wir besitzen aufer der eben erwähnten, gewöhnlich mit dem lib. querulus de excidio Britanniae zusammen edierten Epistola Gildae noch eine Reihe von Aussprüchen desselben Verfassers, die bei Haddan and Stubbs a. a. O. S. 108—113 nach dem Cod. 279 des Corp. Christi Coll. in Cambridge (saec. 9/10) unter dem Titel Altera Gildae epistola abgedruckt sind und von denen ein Teil auch in der Irischen Kanonensammlung begegnet (Wasserschleben, Ir. Kanonensammlung, Einl. S. XXIV). Die Herausgeber der Councils a. ecc. docc. machen es (I, 108) wahrscheinlich, dafs Gildas diese „altera epistola“ in den Jahren 465—570 in Irland geschrieben habe. In dem vierten Abschnitt derselben nun (S. 110) lesen wir: De monachis qui veniunt de loco viliori ad perfectiorem, quorum abbas ita degeneravit ab opere Dei ut mereatur ad mensam sanctorum non recipi . . . suscipite sine ullo scripulo monachus tales ad vos de flamma inferni confugientes, nequaquam eorum consulto abbate. Illos vero, quorum abbatem de mensa sanctorum propter infamiam non arcemus, non debemus illo nolente suscipere<sup>2</sup> . . .

Man wird mir gewifs recht geben, wenn ich der Meinung bin, dafs die zuletzt angeführten Worte Columbas aus dem

---

1) Columbas Bekanntschaft mit diesem berühmten elegischen Schreiben des Gildas ergibt sich auch aus der zweimaligen Anführung des demselben entnommenen Satzes: lacrimis in his opus est magis quam verbis. Vgl. Zeitschr. f. Kirchengesch. XIII, 529.

2) In der irischen Kanonensammlung Lib. XXXIX, 7 (Wasserschleb. S. 150).

Brief an Gregor sich auf diese Stelle beziehen. Ist dem so, so haben wir damit nicht nur einen weiteren gewichtigen Beweis für die Abfassung der altera Gildae epist. durch den Verfasser der Historia Gildae erbracht, sondern es ist auch unwidersprechlich der Beweis geliefert, daß das Poenitentiale Vinniai nicht von dem älteren der beiden bekannteren Träger dieses Namens verfaßt sein kann. Denn Columba sagt „Venniaus author Giltam de his interrogavit et elegantissime ille rescripsit“ und der ältere Vinnian (Finnian), Abt von Clonard, der eigentliche Begründer des irischen Kloster-Kirchentums, das Haupt der Heiligen des zweiten Ordo, starb 549 (Reeves: Life of St. Columba, Appendix to Preface LXXIII), also mindestens 15 Jahr vor der Entstehung der altera Gildae epistola; daß aber Columba bei „Venniaus author“ nur an den Verfasser des Poen. Vinn. gedacht haben kann, ergibt sich aus den eben zuvor von ihm gebrauchten und ganz unmittelbar auf das Bußbuch Vinnians hindeutenden Worten: aut de aliis qui in diaconatu violati postea ad episcoporum gradum eliguntur . . . aut [post] in diaconatu adulterium, absconsum tamen dico cum clientelis adulterium, quod apud nostros magistros non minoris censetur facinoris — vgl. mit Poen. Vinn. 27: Si quis fuerit clericus diaconus aut alicujus gradus et laicus ante cum filiis et filiabus suis cleventella (et cum clentella Cod. Vind.) sua propria habitat et redeat ad carnale desiderium et genuerit filium ex cleventella sua vel dicat, sciat se ruina maxima cecidisse non minus peccatum ejus ut esset clericus ex juventute — ein Kapitel, das im Pönitential Columbas fast gleichlautend wiederkehrt. Kann nun an Finnian von Clonard nicht mehr als Verfasser des Bußbuchs gedacht werden, so darf es als wahrscheinlich gelten, daß wir den Abt und Bischof Finnian von Maghbile als solchen anzusehen haben<sup>1</sup>.

1) Ich lege dabei auf die von Schmitz (Bußbb. 498 f.) verwertete Nachricht der Vita II Fridiani 3 über die von Fridian aus Rom nach Irland mitgebrachten canones absolut keinen Wert. (Die Stelle lautet [Colgan, Acta Sanct. Hib., Löwen 1645, p. 638]: . . . portans secum reliquias et decreta, quae pro munere Apostolicus ei donavit, quae adhuc dicuntur canones S. Fridiani, Evangelia quoque, quae terra illa nondum susciperat . . . Schmitz, der auch hier nur aus dem wissenschaftlich wenig brauchbaren Buche von Greith [siehe Loofs a. a. O. S. 2], nicht aus der Quelle selbst schöpft, läßt Colgan berichten, Finnian habe „Reliquien der Heiligen und jene Poenitential[!]-Canones, welche annoch die Canones St. Finians [!] genannt werden“ aus Rom mitgebracht.) Denn diese Vita ist eine mit Zusätzen versehene Umarbeitung einer kürzeren (Vita I Frid.), welche selbst erst nach dem Jahre 1171 entstanden ist (Colg. a. a. O. S. 635) und deren Verfasser nicht einmal in Irland schrieb, wie aus den oben angeführten Worten quae terra illa nondum susciperat hervorgeht. Außerdem ist auch die von Colgan und O'Conor aufgestellte Ansicht, daß S. Fridian

Denn dieser jüngere Finnian (gest. 588, Haddan and Stubbs a. a. O. I, 121) kann sehr wohl als mit Gildas Badonicus (gest. 570) in Briefwechsel und von letzterem Belehrung wünschend gedacht werden, und anderseits erklärt es sich aus der geringen Entfernung Maghbiles von Bangor und aus den Beziehungen, die zwischen Comgall und Finnian obwalteten (vit. Comg. 27. 29 bei Fleming, Coll., p. 308sq.), leicht, daß Columba d. J. mit der Schrift desselben über die Bußen sich vertraut zeigt und ihn selbst unter die magistros Hiberniae rechnet.

In Columbas Bußbuch nun treffen von den zwölf Kapiteln des ersten Theils nicht weniger als neun dem wesentlichen Inhalt, oft auch dem Wortlaut nach mit den Sätzen Vinnian's zusammen. Insbesondere finden sich durchweg dieselben Zeitmaßen für die verschiedenen Bußen angesetzt. (Ausnahmen nur: Col. 11 vgl. m. Vinn. 17, wo Vinn. milder auftritt, während er cap. 26 für das Gestohlene vierfachen, Col. aber cap. 7 nur einfachen Ersatz fordert.) Je größer aber die Ähnlichkeit ist, die zwischen Columba und Vinnian herrscht, um so sorgfältiger wird gerade auch zu beachten sein, worin ersterer von seinem Vorgänger abweicht.

1) Columba hat zwei Kapitel aufgenommen über die Sünden unnatürlicher Unzucht (cap. 3. 10, vgl. 15. 17), von denen bei Vinn. nicht die Rede ist. Ich möchte aber nicht glauben, daß er durch seine Erfahrungen auf dem Festlande hierzu bewogen worden wäre, da jene Laster jenseits des Kanals nach den häufigen Erwähnungen derselben in den altbritischen Bußordnungen (Wassersch. S. 103—108) mindestens ebenso verbreitet gewesen sein müssen als in Gallien. Vielmehr scheint es mir, als ob Vinnian gerade auf die Nichterwähnung jener Fälle mit anspiele, wenn er am Schluß des Poenit. (cap. 53) sagt: *Sunt praeterea alia vel de remediis aut de varietate peccatorum testi-*

---

(Frigidianus) von Lucca und Finnian von Maghbile identisch seien, ganz unhaltbar. Denn in der Vita I Fridiani giebt sich der erste Teil, in welchem von Fridian's Wirksamkeit in Britannien und Irland die Rede ist, durch die Worte am Schluß des 7. Kapitels (Colg. S. 635) *cujus meritis et precibus bonorum largitor nobis transitoria concedat despiciere et mansuris . . . adhaerere, qui vivit . . .* deutlich als selbständig zu erkennen; was in den folgenden Kapiteln über Fridian's Wanderung nach Italien erzählt wird, ist Zusatz; hauptsächlich ist aber nach vita II Frigid. dieser als Bischof von Lucca gestorben und auch dort in der S. Vincenzkirche bestattet, während wir über Finnian von Maghbile in der alten vita II Comgalli, cap. 27 erfahren: *Venit aliquando ad monasterium S. Comgalli vir vitae venerabilis S. Finbarrus (identisch mit Finnianus) episcopus, qui jacet in miraculis multis in sua civitate Maghbile* (Fleming, Collectanea, p. 308 — Schmitz citiert [nach Greith] falsch „S. 303“ und hat [wie Greith] statt S. Finbarrus: S. Finnianus!).

monia, que nunc brevitatis causa vel situs loci aut penuria ingenii non sinit nos ponere.

2) Das Kapitel über die Nachlässigkeit in der Behandlung des sacrificium (12) entbehrt der Parallele in Vinn. Dafür können wir aber an dieser Stelle auf die „Praefatio Gildae de penitentia“ cap. 7—9 hinweisen (Wassersch. S. 106), wo genau dieselben Fälle unterschieden werden, wenn schon die Strafansätze nicht gleich sind. Ähnlich kommen denn auch bei Gildas schon die vorhin erwähnten Unzuchtsünden vor, wiewohl mit nicht unbeträchtlich geringerer Buße. Zu beachten wäre, daß Columba in Übereinstimmung mit Gildas und Sin. Luc. Vict. für das peccatum „sicut Sodomitae fecerunt“ eine weit schärfere Strafe vorschreibt als für das peccatum cum jumento (peccatum, Gild. 11).

3) Bei den Abschnitten, in welchen Columba und Vinnian im allgemeinen übereinstimmen, findet doch eine zwiefache merkwürdige Differenz statt. Und zwar

a) In vier Kapiteln Vinnians (12. 11. 27. 8) wird für gewisse schwere Vergehen der Kleriker bestimmt, daß sie ihr Amt für die Zeit der Buße verlieren sollen. Columba, der dieselben Fälle (cap. 2. 4. 8. 9) ganz gleich behandelt, hat kein Wort über den etwaigen Amtsverlust. Dies kann unmöglich für zufällig gehalten werden. Da es nun gerade eine derartige Frage ist, über welche Columba in der oben gegebenen Stelle den Rat des Papstes Gregor zu hören begehrt, so wird man annehmen müssen, daß Columba über diesen Punkt durch die Erlebnisse im Frankenreiche in Zweifel geraten war und eine feste Bestimmung darüber nicht gegeben hat, sei es nun, daß seine Zweifel überhaupt nicht gehoben, oder daß er durch das Urteil Gregors — von welchem er eine Antwort erhalten hat, die der Verfasser der Vita Salabergae kannte (Vita 3, Mab. A. S. II, 406) — veranlaßt worden war, von der strengeren Praxis der irischen Kirche abzuweichen.

b) Columba macht in der Bestimmung des Maßes der Bußen einen Unterschied zwischen den Klerikern je nach der Rangstufe ihres Amtes. Am vollständigsten tritt dies in Kap. 4 hervor, wo dem clericus 3, dem Mönch und Diaconus 5, dem Priester 7, dem Bischof 12 Jahre Pönitentz zudiktiert werden; ähnlich ist es Kap. 6 (Bischof und Mönch nicht erwähnt), noch einfacher Kap. 10, wo die Kleriker ohne gradus geringer bedacht werden als diejenigen, qui gradum aut votum habent. Vinnian dagegen macht in seinen Bußbestimmungen an keiner Stelle einen Unterschied zwischen den Ämtern der Kleriker; er kennt hier nur den Gegensatz von clericus und laicus; nur einmal überhaupt deutet er eine bei den Dienern der Kirche bestehende Abstufung an (Kap. 27). Wenn nun auch nicht zu leugnen ist, daß in

anderen keltischen (wälischen) Bußordnungen die nämliche Steigerung der Strafen nach dem Range der Kleriker sich zeigt (Lib. Dav. 7: *Episcop. — presb. — diacon. — sine gradu monachus*; Gild. 1—3) und die Erinnerung laut wird, daß in früheren Zeiten die Strafen nach den gleichen Graden schärfer zugeschnitten waren (Lib. Dav. 5, Gild. 5), so bleibt doch fraglich, ob nicht die Erneuerung dieser Unterscheidung bei Columba auf den Einfluß der Verhältnisse im Frankenreiche zurückzuführen ist.

4) Eine letzte Differenz zwischen Vinnian und Columba ergibt sich bei Betrachtung der zweiten Teile der beiden Bußbücher. Beide handeln von den Sünden der Laien. Während aber Vinn. nur von den fleischlichen Vergehen derselben spricht (das erste Kap., 35, ist allgemein gehalten: *et omne malum antea egerit, i. e. fornicando et sanguinem effundendo*) giebt Columba eine ziemlich vollzählige Aufzählung der schweren Vergehen, die mit Pönitenzen zu belegen waren, fast in derselben Ordnung wie im ersten Teil, vermehrt um die Bestimmungen über die Teilnahme an den heidnischen Opfern und den Verkehr mit den Bonosiaci.

Fassen wir die Resultate zusammen, die sich bei dem Vergleich des Poen. Col. mit dem des Vinn. und den anderen britischen Pönitentialien ergeben haben, so dürfen wir sagen, daß Columba im allgemeinen den Überlieferungen seiner heimatlichen Kirche gefolgt ist und nur mit der Hinzufügung der beiden letzten Kapitel, sowie mit der Fortlassung der Forderung des Verlustes des Amtes bei schweren Sünden der Kleriker, vielleicht auch mit der scharfen Betonung des Rangunterschiedes derselben, auf die festländischen Verhältnisse Rücksicht genommen, und daß er die Absicht hatte, ein für die wichtigsten Fälle ausreichendes Hilfsmittel für das kirchliche Bußverfahren bei Vergehen der Geistlichen und Laien zu liefern.

Ich unterlasse es, das Poen. Col. A sowie die letzten fünf Kapitel des Poen. B schon hier in die Untersuchung hineinzuziehen, da wir über diese Abschnitte erst nach Mitteilung und Prüfung der *Regula coenobialis* zu einem abschließenden Urteil gelangen können.

---

Bem.: Die vorstehende Arbeit war schon für den Druck abgeliefert, als mir die von W. Gundlach in den *Monumenta Germaniae*, Epist. T. III, p. 156sq. veranstaltete neue Ausgabe der Briefe Columbas zugeing. Der Anfang der oben mehrfach benutzten Stelle des Briefes an Gregor lautet bei Gundlach (S. 158): *Ceterum de episcopis illis quid iudicas, interrogo, qui contra canones ordinantur, id est quaestu — simoniacos et Gildas auctor pestes scripsit — Numquid cum illis etc. — „Et elegantissime illi rescripsit“* (s. o. S. 436, Mitte) hat Gundlach beibehalten.

**Incipit de penitentia <sup>a</sup>.**

f. 62b

Pœnitentia <sup>b</sup> uera est pœnitenda <sup>b</sup> non admittere sed admissa **A**, 1  
 deflere <sup>1</sup>. Sed quia hanc multorum fragilitas, ut non dicam om-  
 nium, rumpit, mensuræ noscendæ sunt pœnitentiæ. Quarum  
 sic ordo a sanctis traditur patribus, ut iuxta magnitudinem cul-  
 parum etiam longitudo statuatur pœnitentiarum.

Si quis igitur per cogitationem peccauerit, id est concupierit **2**  
 hominem occidere aut fornicari aut furari aut clam comedere et  
 inebriari uel certe alii|quem percutere siue discedere uel alia his f. 63a  
 facere similia, et paratus ad hæc corde complenda fuerit: maiora  
 dimidio anno, minora quadraginta diebus in pane et aqua pœni-  
 teat.

Si quis autem peccatis prævalentibus facto peccauerit, si **3**  
 homicidium aut sodomiticum fecerit peccatum, X annis pœniteat;  
 si fornicauerit semel tantum, tribus annis monachus pœniteat,  
 si sæpius septem annis; si discesserit et uota fregerit, si cito  
 pœnitens redierit, tribus quadagesimis, si autem post annos,  
 tribus annis pœniteat.

Si quis furatus fuerit <sup>c</sup> anno pœniteat. **4**

a) Ich gebe den Text des Pœnitentials, da Cod. I denselben nur zu einem Teil enthält, nach Cod. II, in welchem derselbe von gleichmäÙig fester und schöner Hand, mit guter schwarzer Tinte aufgezeichnet ist. Die Interpunktion, die mit blasserer Schrift zugefügt ist, war für mich nur ausnahmsweise maßgebend. Die Sigle cō-, die vor m stets angewandt wird, ist durchgehends mit com- aufgelöst. — Daß Fleming den Cod. II nicht benutzt hat und wir also seinen Text als nach einer dritten Handschrift aufgestellt ansehen müssen, habe ich N. A. 17, 253f. gezeigt. Hier verweise ich in dieser Beziehung auf den Ausfall von Kap. 4<sup>a</sup> im Poen. A, besonders aber auf Note f), S. 445. Wasserschlebens Abdruck des Pœnitentials nach Biblioth. Patr. max. XII (Bußordnungen S. 353 ff) weicht an drei Stellen (s. unt. Note b) S. 443, Note k) u. m) S. 445, Note d) S. 448), die letzten beiden Male jedenfalls unbeabsichtigter Weise, von Fleming und Bibl. max. ab. Auch Schmitz giebt den Text desselben (Bußbücher S. 594), und zwar, wie er angiebt, „in Übereinstimmung mit dem Fleming'schen“; in Wirklichkeit hat ihm einzig und allein Wasserschlebens Ausgabe als Vorlage gedient, wie seine Übereinstimmung mit Wass. an den eben bezeichneten drei Stellen zur Genüge beweist. — Die Noten enthalten die Lesarten von Cod. I und der Ausgaben Flemings und Rossettis. Letzterer giebt das Poen. im 2. Bd., S. 74—81; s. o. S. 77. b) penit. I. c) furauerit I.

1) Cassian, Coll. XX, 5 (ed. Petschenig II, 588): Penitentiaie . . . perfecta definitio est, ut peccata . . . nequaquam ulterius admittamus.“ S. Gregor. Homil. in Evang. 34, cap. 15 (Mauriner Ausgabe I, Sp. 1609): Poenitentiam quippe agere est et perpetrata mala plangere et plangenda non perpetrare. S. Hauck, Kirchengesch. I, 289, Anm. 2.

- A, 4a Si quis periurauerit VII annis paeniteat <sup>a</sup>.
- 5 Si quis percusserit per rixam fratrem suum et sanguinem fuderit, III annis paeniteat.
- 6 Si quis autem inebriauerit se et uomuerit <sup>b</sup> aut saturatus nimis sacrificium per hoc euomuerit, XL diebus peniteat. || Si uero per infirmitatem sacrificium uomere cogatur, VII diebus paeniteat. Si ipsum sacrificium quis perdidit, anno paeniteat.
- 7 Si quis se ipsum coinquinauerit <sup>c</sup>, anno paeniteat, si iunior sit.
- 8 Si quis falsum testimonium testificatus fuerit sciens, duobus <sup>d</sup> annis peniteat cum illius rei perditione uel redintegratione <sup>e</sup>.  
Haec de causis casualibus; ceterum <sup>f</sup> de minutis morum inconditorum.
- 9 Qui facit per se aliquid sine interrogatione uel qui contradicit et dicit: non facio, uel qui murmurat: si grande sit, tribus superpositionibus, si paruum, una <sup>g</sup> paeniteat. Uerbum uero contra uerbum simpliciter promptum, L plagis uindicandum est <sup>h</sup>, uel si extentione <sup>i</sup>, silentii superpositione; nam si rixa, septimana paeniteatur <sup>k</sup>.
- 10 Qui autem detrahit aut libenter audit detrahentem, tribus <sup>f. 64a</sup> superpositionibus paeniteat; si de eo qui praeest, || septimana paeniteat.
- 11 Qui autem per superbiam suam praepositum dispexerit aut regulam blasphemauerit, foras repellendus est, nisi confestim dixerit: penitet me quod dixi; si autem se non bene humiliauerit, XL diebus paeniteat, quia superbiae morbo detinetur.
- 12 Uerbosus uero taciturnitate damnandus est, inquietus mansuetudine, gulosus ieiunio, somnolentus uigilia, superbus carcere, destitutor repulsione: unusquisque iuxta quod meretur quoad aequalia <sup>l</sup> sentiat, ut iustus iuste uiuat <sup>m</sup>.

**B** Diuersitas <sup>n</sup> culparum diuersitatem facit paenitentiarum. Nam et corporum medici diuersis medicamenta generibus componunt; aliter enim uulnera, aliter morbos, aliter tumores, aliter liuores, aliter putredines, aliter caligines, aliter confractiones, aliter con-

a) Si quis periurauerit . . . paeniteat ° F. b) uomuerit I, uomuerit II, euomuerit F. c) quo inquinauerit I. d) <sup>b</sup>; in II. e) reinteg. R. f) caeterum I. g) so R, uno I, in II ist zwischen uno und peniteat „anno“ mit blasserer Tinte später übergeschrieben; uno anno poenit. F. h) est ° F. i) ex intentione (in später übergesch.) II, extentione IR, ex intentione silentii, sup. F. Vgl. aber Reg. coen. V (Anfang). k) poeniteat FR. l) quo aequalia III, coequalia R. m) uiuat. AM I. n) In Cod. I folgt auf das Vorhergehende zunächst (f. 126<sup>a</sup>) das Stück: Cum iam de moribus, welches (f. 128<sup>a</sup>) mit den Worten schließt: quae per uim rapiunt regnum caelorum. Finit. Dann unmittelbar: Diuersitas culparum etc. Vgl. N. Archiv XVII, 249 f.

bustiones curant. Ita igitur etiam spiritales medici || diuersis cu- f. 64b  
rationum generibus animarum uulnera, morbos, cūlpas, dolores,  
aegritudines <sup>a</sup>, infirmitates sanare debent. Sed quia haec pau-  
corum sunt, ad purum <sup>b</sup> scilicet cuncta cognoscere curare, ad in-  
tegrum salutis statum debilia reuocare, uel pauca iuxta seniorum  
traditiones et iuxta nostram ex parte intelligentiam — ex parte  
namque prophetamus et ex parte cognoscimus — aliqua proponamus.

De capitalibus primum criminibus, quae etiam legis animad-  
uersione plectantur <sup>c</sup>, sanciendum <sup>d</sup> est.

Si quis clericus homicidium fecerit et proximum suum occi- B, 1  
derit, X annis exul paeniteat. Post hos recipiatur in patriam,  
si bene egerit paenitentiam in pane et aqua, testimonio compro-  
batus episcopi uel sacerdotis <sup>e</sup> cum quo paenituit et cui com-  
missus fuit, ut satisfaciat parentibus eius quem occidit, uicem filii  
reddens et dicens: quaecunq̄ uultis faciam || uobis. Si autem f. 65a  
non satisfecerit parentibus illius, nunquam recipiatur in patriam,  
sed more Cain uagus et profugus sit super terram.

Si quis ruina maxima ceciderit et filium genuerit, septem 2  
annis peregrinus in pane et aqua paeniteat. Tunc primum sacer-  
dotis iudicio iungatur altario <sup>f</sup>.

Si quis autem fornicauerit sicut Sodomitae fecerunt, X annis 3  
peniteat, III primis cum pane et aqua, VII uero aliis abstineat  
se a uino et carne <sup>g</sup>, et non maneat cum alio in aeternum.

Si quis uero fornicauerit <sup>h</sup> quidem cum mulieribus, sed non 4  
filium generauerit et in notitiam hominum non uenerit: si cleri-  
cus, III annis, si monachus uel diaconus, V annis, si sacerdos,  
VII, si episcopus, XII annis.

Si quis periurauerit VII annis peniteat et nunquam iuret 5  
postea.

Si quis maleficio suo aliquem perdiderit, III annis peniteat 6  
cum pane et aqua per mensuram, et III aliis annis abstineat || se f. 65b  
a uino et carnibus, et tunc demum in septimo anno recipiatur  
in communionem. Si autem pro amore quis maleficus sit <sup>i</sup> et  
neminem perdiderit, annum integrum cum pane et aqua clericus  
ille paeniteat, laicus dimidium, diaconus <sup>k</sup> duos, sacerdos tres;  
maxime si per hoc mulieris partum quisque <sup>l</sup> deceperit, ideo VI  
quadragesimas unusquisque insuper augeat, ne homicidii reus sit.

Si quis clericus furtum fecerit, id est bouem aut aequum, 7  
ouem <sup>m</sup> aut aliquod animal proximi sui furatus fuerit <sup>n</sup>, si semel

a) egritudines II. b) purum III und Wasserschl. (nach Poen.  
Cumm. p. 461?), pura F u. Bibl. max. c) plectuntur F. d) sani-  
tiendu I. e) sacerdotes I. f) altari R. g) carnibus I. h) forni-  
catus fuerit R. i) sit in II nach maleficus vom ersten Schreiber über-  
gesetzt. k) diaconos II. l) quisq; I II, quisquam F. m) so I, aequum  
aut ouem II (aut über Rasur), equum aut ouem F. n) furauerit I.

aut bis fecit, reddat proximo suo primum et anno integro in pane et aqua paeniteat. Si hoc consuevit et reddere non poterit, III annis paeniteat cum pane et aqua <sup>a</sup>.

- B, 8 Si quis autem clericus aut diaconus uel alicuius gradus, qui laicus fuit in saeculo cum filiis et filiabus, post conuersionem  
 f. 66a suam iterum suam cognouerit clientelam et || filium iterum de ea genuerit, sciat se adulterium perpetrasse et non minus peccasse, quam si ab iuuentute sua clericus fuisset et cum puella aliena peccasset, quia post uotum suum peccauit, postquam se domino consecrauit, et uotum suum irritum fecit. Idcirco similiter VII annis in pane et aqua paeniteat.
- 9 Si quis clericus per rixam proximum suum percusserit et sanguinem fuderit, annum integrum paeniteat; si laicus, XL diebus.
- 10 Si quis per se ipsum fornicauerit <sup>b</sup> aut cum iumento, II annis <sup>c</sup> peniteat, si gradum non habet; si autem gradum aut uotum, III annis paeniteat, si aetas non defendit.
- 11 Si quis concupiscit mulierem et non potest facere, id est non suscipit eum mulier, dimidium anni in pane et aqua peniteat et toto se abstineat anno a uino et carnibus et communione altaris.
- 12 Si quis sacrificium perdiderit anno paeniteat. Si per ebrietatem aut uoracitatem illud euouerit et neglegenter illud dimiserit, III quadragesimis <sup>d</sup> in pane et aqua paeniteat; si uero per infirmitatem, VII diebus paeniteat.
- Sed haec de clericis et monachis mixtim dicta sint <sup>e</sup>, caeterum de laicis.
- 13 Quicumque fecerit homicidium, id est proximum suum occiderit, III annis inermis exul in pane et aqua paeniteat et post III annos reuertatur in sua, reddens uicem parentibus occisi pietatis et officii; et sic post satisfactionem iudicio sacerdotis iungatur altario <sup>f</sup>.
- 14 Si quis laicus de alterius uxore filium genuerit, id est adulterium commiserit toro <sup>g</sup> proximi sui <sup>h</sup> uiolato, III annis paeniteat, abstinens se a cibis <sup>i</sup> succulentioribus <sup>k</sup> et a propria uxore, dans insuper praetium pudicitiae marito uxoris uiolatae <sup>l</sup> et sic culpa illius per sacerdotem abstergetur.
- 15 Si quis uero laicus fornicauerit <sup>m</sup> sodomitico ritu, id est  
 f. 66b cum || masculino coitu femineo peccauerit, VII annis peniteat, III primis cum pane et aqua et sale <sup>n</sup> et fructibus horti siccis, quattuor reliquis abstineat se a uino et carnibus, et ita dimit-

a) cum p. e. a. poenit. R.    b) fornicatus fuerit R.    c) II añ. II, duobus annis I.    d) quadragesimas I.    e) so IIFR, sunt I. f) altari R.    g) thoro F.    h) sui °F.    i) cybis I.    k) succul. F, jecul. R.    l) uxorisui uiolatae I.    m) fornicatus fuerit R.    n) et aquae sale I.

tatur illi sua culpa et sacerdos oret pro illo et sic iungatur altario <sup>a</sup>.

Si quis autem fornicaverit <sup>b</sup> de laicis cum mulieribus a con- B, 16  
iugio <sup>c</sup> liberis, id est uiduis uel puellis, si cum uidua, uno anno, si cum puella, duobus annis, reddito tamen humiliationis eius praetio parentibus eius, peniteat; si autem uxorem non habuit sed uirgo uirgini coniunctus est, si uolunt parentes eius, ipsa sit uxor eius, ita tamen, ut anno ante peniteant ambo et ita sint coniugales.

Si quis autem laicus cum iumento fornicauerit, anno paeni- 17  
teat, si uxorem habuit; si autem non habuit, dimidio anno. Sic et qui uxorem habens propriis membris se ipsum uiolauerit paeniteat.

Si quis laicus infantem suum oppresserit || vel mulier, anno 18  
integrali in pane et aqua peniteant et duobus aliis abstineant se f. 67<sup>b</sup>  
a uino et carnibus, et ita primum altario sacerdotis iudicio iungantur et suum torum tunc licito maritus ille cognoscat. Sciendum est enim laicis, quod tempore paenitentiae illis traditae a sacerdotibus non illis liceat suas cognoscere uxores nisi post penitentiam transactam; dimidia <sup>e</sup> namque paenitentia non debet esse <sup>f</sup>.

Si quis laicus furtum fecerit, id est bouem aut aequum aut 19  
ouem aut aliquod animal proximi sui furatus fuerit <sup>g</sup>, si semel aut bis fecit, reddat primum proximo suo damnum <sup>h</sup> quod fecit et tribus <sup>i</sup> XLmis in pane et aqua peniteat. Si autem saepe furtum facere consueuit et reddere non potuerit, anno et III XLmis peniteat et deinceps nequaquam facere promittat; et sic in pascha alterius anni communicet, id est post duos annos, || f. 68<sup>a</sup>  
data tamen ante pauperibus de suo labore helemosina <sup>k</sup> et sacerdoti paenitentiam iudicanti epula, et ita abremittatur illi malae consuetudinis culpa.

Si quis laicus periurauerit, si per cupiditatem hoc fecerit, 20  
totas res suas uendat et donet pauperibus et conuertatur ex integro ad dominum, et tundatur <sup>l</sup> omni dimisso saeculo et usque ad mortem seruiat deo in monasterio. Si autem non per cupiditatem, sed mortis timore hoc fecerit, III annis inermis exul peniteat in pane et aqua et duobus adhuc abstineat se a uino et carnibus, et ita animam pro se reddens, id est seruum aut ancillam de seruitutis iugo absoluens et helemosinas <sup>m</sup> multas

a) altari R (*stets für altario*). b) fornicatus fuerit R (*stets statt fornicauerit*). c) coniugio I. d) thorum F. e) so I, de||midia (*nach der ersten Silbe Schluß der Zeile*) II. f) non debet esse ° F (*konjiziert: dimidiat namque poenitentiam*). g) furauerit I. h) dampnum I. i) mit tribus *schließt Cod. I ab*. k) eleemosyna FR, eleemosyna Wass. Schm. l) tondatur R. m) eleemosynas F Wass. Schm.

faciens per duos annos, in quibus illi licito uti facile cibus est cunctis, excepta carne, post VII<sup>mum</sup> communicet annum.

- B, 21 Si quis laicorum per scandalum sanguinem fuderit aut proximum suum uulnerauerit aut debilitauerit, quantum nocuit tantum reddere cogatur; si autem non habet unde soluat, opera proximi sui primum agat, quamdiu ille infirmus est, medicumque quaerat, et post sanitatem eius XL dies in pane et aqua peniteat.
- 22 Si quis laicus inebriauerit se aut usque ad uomitum manducauerit aut biberit, septimana in pane et aqua paeniteat.
- 23 Si quis laicus adulterare uoluerit aut fornicare <sup>a</sup> cum sponsa et concupierit mulierem proximi sui et non fecerit, id est non potuerit, quia mulier eum non suscepit, tamen ille paratus fuit ad fornicandum, confiteatur culpam suam sacerdoti et ita XL diebus in pane et aqua paeniteat.
- 24 Si quis autem laicus manducauerit aut biberit iuxta fana, si per ignorantiam fecerit, promittat deinceps quod numquam reiteret, et XL diebus in pane et aqua peniteat. Si uero per contemptum hoc fecerit, id est postquam sacerdos illi praedicauit quod sacrilegium hoc erat, et postea mensae daemoniorum communicauerit, si gulae <sup>b</sup> tantum uitio hoc fecerit aut repetuerit <sup>c</sup>, III quadragesimis in pane et aqua peniteat; si uero cultu daemonum aut honore simulacrorum <sup>d</sup> hoc fecerit, III annis paeniteat.
- 25 Si quis laicus per ignorantiam cum Bonosiacis aut ceteris haereticis communicauerit, stet inter catecuminos <sup>e</sup>, id est ab aliis separatus christianis XL diebus et duabus aliis XL<sup>m</sup>is in extremo christianorum ordine, id est inter paenitentes, insanæ communionis culpam diluat. Si uero per contemptum hoc fecerit, id est postquam denuntiatum illi fuerat a sacerdote ac prohibitum ne se communionem sinistrae partis macularet, anno integro paeniteat et III XL<sup>m</sup>is et duobus aliis <sup>f</sup> abstineat se a uino et
- f. 69b carnibus, et ita post manus inpositionem catholici episcopi altario iungatur.
- Postremo de minutis monachorum augendum <sup>g</sup> est sanctionibus.
- 26 Si quis uallum apertum in nocte dimiserit, superpositione paeniteat; si uero in die, XXIII<sup>m</sup> percussionibus, si non aliis superuenientibus apertum dimiserit. Si quis hunc ipsum absolute processerit <sup>h</sup>, superpositione paeniteat.

a) fornicari R.    b) singulae Cod. *ursprünglich*, das n *frühzeitig* *ausradiert*.    c) repetierit F R.    d) simulachrorum F.    e) catecumin<sup>o</sup>'s Cod., catechumenos F.    f) aliis annis R.    g) agendum F R.    h) praecesserit F.

Si quis in lumento sedens <sup>a</sup> absolute <sup>b</sup> lauauerit superpositione B, 27  
 paeniteat. Si quis uero lauans licito coram fratribus stando hoc  
 fecerit, si non necessitate luti largius abstergendi, XXIII plagis <sup>1</sup>

a) Si quis lumentum petens R. Si quis iumtu petens Cod.,  
 Si quis jumentum petens F. b) F *konjiziert* absque luto und *bemerkt*: volebat quippe ad excludendos forte quosdam abusus tunc in  
 ascensu equorum exerceri solitos uel periculum quod diabolus injicere  
 poterat monacho sese ante consensum equum sine teste denudanti aut  
 aliud quid simile inhibere, ne quis sine necessitate luti eluendi sese  
 solus ante ascensum iumentum lauaret. *Nach meiner Meinung ist dieser  
 Versuch den — auch von den neueren Herausgebern unbeanstandet  
 weitergegebenen — Wortlaut der handschriftlichen Überlieferung der  
 Kap. 27. 28 zu erklären durchaus unhaltbar. Denn 1) erscheint es  
 ungereimt sich einen Mönch vorzustellen, der auf einem Reittier  
 sitzend Körperwaschungen vornimmt, ganz besonders ungereimt, daß  
 ihm hier (Kap. 28) von dem Abt die Erlaubnis gegeben würde, in  
 jener Situation Kniee und Schenkel zu entblößen, wofern die  
 Vollziehung einer gründlichen Reinigung dies notwendig mache;*  
 2) dünkte der Verfasser dieser Paragraphen an irgendwelche tierisch-  
 unnatürliche Unzucht der Mönche, sei es auch nur an derartige Ge-  
 lüste, so wären die angesetzten Bußen viel zu gering. Vgl. Poen.  
 Col. A, 2; B, 10. 11; Vinn. 3. — Man wird sich zu einer Änderung  
 des Textes entschließen müssen, und ich glaube, daß Rossetti im all-  
 gemeinen das Richtige getroffen hat, wenn er statt iumentum be-  
 lumentum liest. Zwar findet sich dieses Wort in der Bedeutung  
 „Waschung“ weder bei Du Cange noch bei Forcellini verzeichnet, doch  
 läßt es sich im Cod. I und II in der 7. nach Columba genannten  
 Instructio, wo Fleming (S. 58<sup>a</sup>, cf. M. Bibl. XII, 14 G) lamentis liest  
 (in Cod. II ist aus dem ursprünglichen lumtis — lumtis gemacht wor-  
 den), in diesem Sinne gebraucht, nachweisen. Ich gehe aber in der  
 Umgestaltung des Textes darin noch über Rossetti hinaus, daß ich am  
 Anfang von Kap. 27 lese: Si quis in lumento sedens (p für s ist pal-  
 läographisch leicht erklärlich, ebenso iumtu für lumto). Nur so erhält  
 das unmittelbar folgende Si quis uero . . . stando hoc fecerit seine  
 rechte gegensätzliche Schärfe und das Ganze überhaupt erst einen  
 annehmbaren Sinn. Nimmt man nämlich auch den Satz Soli autem  
 monacho etc. zu dem Voraufgehenden hinzu, so ergibt sich eine ziem-  
 lich ausführliche Verordnung über das bei dem Baden und Waschen  
 zu beobachtende Verhalten. Es ist demgemäß dem Mönche in Gegen-  
 wart von Brüdern erlaubt, im Bade sitzend Waschungen vorzuneh-  
 men, nur darf er sich nicht beikommen lassen, dies stehend zu thun,  
 oder dabei Kniee und Schenkel zu entblößen. Mit der Fußwaschung  
 verhält sich's umgekehrt; er darf sie nur wenn er allein ist und  
 stehend vornehmen; einzig den Senioren steht es frei, sich öffentlich  
 von anderen die Füße waschen zu lassen. — In der Cönobialregel  
 (Kap. IX, Flem. S. 22<sup>b</sup>) ist von den Kopfwaschungen der Mönche  
 die Rede, und Fleming macht dazu die Anmerkung (S. 32<sup>a</sup>), daß in  
 (seiner Heimat) Irland dieser alte Brauch in weltlichen Kreisen noch  
 üblich sei. Für die Fußwaschung bei den nordischen Mönchen läßt  
 sich ein Beispiel beibringen aus Adamn. Vit. Col. Hi. II, 45 (Reeves  
 S. 181).

1) Flem. bemerkt: Plagarum quas deliquentes monachi ab altero  
 ictus imprimente extensa et aperta manu excipiebant, mentio re-  
 peritur in antiquis libris Hibernicis.

- B, 28 emendetur. Si quis uero etiam sedendo in lumento<sup>a</sup> genua aut brachia discooperuerit absque necessitate luti lauandi, VI diebus non lauet, id est usque ad alteram diem dominicam inhonestus ille lauator pedes non lauet. Soli autem monacho secrete stando
- f. 70a pedes lauare licet, || seniori uero etiam publice, sed altero pedes suos lavante licet stando lauari.
- 29 Ante praedicationem uero die dominica toti, exceptis certis necessitatibus, simul sint conglobati, ut nullus desit numero praecceptum audientium, excepto coco ac portario, qui et ipsi, si possint, satis agant ut adsint, quando tonitruum euangelii auditur.
- 30 Confessiones autem dari diligentius praecipitur maxime de commotionibus animi antequam ad missam eatur, ne forte quis accedat indignus ad altare, id est si cor mundum non habuerit. Melius est enim expectare donec cor sanum fuerit et alienum a scandalo ac inuidia fuerit, quam accedere audacter ad iudicium tribunalis. Tribunal enim Christi altare, et corpus suum inibi<sup>b</sup> cum sanguine iudicant<sup>c</sup> indignos accedentes. Sicut<sup>d</sup> ergo a peccatis capitalibus et carnalibus<sup>e</sup> cauendum est antequam com-
- f. 70b municandum sit, ita etiam ab interioribus<sup>f</sup> || uitiiis et morbis languentis animae abstinendum est ac abstergendum ante uerae pacis coniunctionem et aeternae salutis compaginem.

FINIT.

a) iumto Cod., iumento F. b) in ibi Cod. c) iudicat Cod., iudicat F. d) Sicuti F. e) et carnalibus ° Wass. Schm. f) incertioribus F.

2.

**Drei Briefe von Luther und Melanchthon.**

Mitgeteilt

von

Pfarrer **Hans** in Augsburg.

**1. Brief Luther's an den Rat von Memmingen ohne Jahreszahl.**

Den Erbarn und fürsichtigen Herrn Bürgermeister und Radt der Stadt Memmingen meynen günstigen Herrn und freunden.

Gnad und frid Erbarn fürsichtigen liben Herrn es hatt mich Johann Schmeltz, so sich hie von ewrem stipendio Im studio ent-